

BEINWIL

«Das Wohl aller zählt»: Nächster Meilenstein im Projekt Windpark

von Melanie Burgener - Aargauer Zeitung • Zuletzt aktualisiert am 9.10.2020 um 21:32 Uhr



Nach verschiedenen Überprüfungen stehen die vier Standorte der geplanten Windräder auf dem Lindenbergt fest.

© Zur Verfügung gestellt

Zum Windpark auf dem Lindenbergt wurde viel geforscht, auch zu Vogelschutz und Touristen. Die Resultate liegen ab Montag auf.

Zwei Jahre sind vergangen, seit die Windpark Lindenbergt AG zum letzten Mal in einer Ausstellung über die Planung des Energieprojekts informierte. Seither hat sie sich intensiv mit der Planung auseinandergesetzt und unzählige Befürchtungen analysiert. Die Ergebnisse präsentierte die AG nun während eines Monats im Rahmen eines öffentlichen Mitwirkungsverfahrens in der Mehrzweckhalle Beinwil und gibt der Bevölkerung so die Möglichkeit zur Mitsprache. «Wir befinden uns nicht mehr im freiwilligen Rahmen, sondern auf der Ebene des Baugesetzes, die eine öffentliche Mitwirkung vorschreibt», sagt Roland Eichenberger, Projektleiter des Windparks Lindenbergt.

In dieser bereits vierten Veranstaltung zum geplanten Windenergieprojekt dürfen auch Leute mitreden, die keinerlei Bezug zu Beinwil haben. Alle Vorschläge und Anmerkungen werden anschliessend in die Planung einfließen. «Auch das schreibt das Gesetz vor.»

Auch das Wohl der Vögel und Fledermäuse zählt

Eines der Hauptthemen, mit denen sich die AG intensiv beschäftigte, ist der Schutz von Vögeln und Fledermäusen. «Kollisionen von Vögeln mit den Windrädern kommen vor, sind aber seltene Ereignisse», betont Eichenberger. Trotzdem sei es wichtig, auch dafür eine Lösung zu finden. «Windkraft kommt auch aus der Ecke des Umweltschutzes. Uns ist das Wohl der Vögel wichtig.»

Dafür seien sogenannte Faunastopps geplant. Wenn in der Umgebung der Windräder die Beackerung von Feldern Vögel anzieht, sollen die Anlagen für eine gewisse Zeit ausgeschaltet werden. Dasselbe gilt für Nächte, in denen die Fledermäuse aufgrund der Windgeschwindigkeit und der Temperatur besonders aktiv seien. «Diese Massnahmen bedeuten einen Verlust von zwei bis drei Prozent. Das tut nicht weh», so Eichenberger.

Keine Touristenführungen durch den Windpark

Nebst dem Tierwohl war in der Vergangenheit auch die Sorge um das Quellwasser gross. Die geplanten Standorte der Anlagen seien aber so gewählt worden, dass sie keine Verbindung zum Quellwasser hätten, und auch Proben von unterschiedlichen Standorten hätten